

Hamburg voraus

Zeig mir Deine Elbinseln...

Ihre Entdeckertour mit der IBA Hamburg: Sie leben schon lange in Wilhelmsburg, sind frisch zugezogen oder sind begeisterter Besucher der Elbinseln? Dann haben bestimmt auch Sie Ihre ganz persönlichen Lieblingsorte und Geheimtipps auf den Elbinseln. Dr. Herlind Gundelach und Metin Hakverdi haben es vorgemacht: Teilen auch Sie im Rahmen der IBA-Entdeckertour „Meine Elbinseln“ Ihre schönsten Plätze und zeigen Sie anderen Ihre Elbinseln.

Wohl kaum ein anderer Hamburger Stadtteil besitzt so viel verborgenes Potenzial und unentdeckte Schätze wie Wilhelmsburg. Idyllische Plätze im Grünen neben alter Industrie oder einfach der sympathische türkische Bäcker nebenan - Orte, die einen so begeistern, dass man sie am liebsten zusammen mit anderen genießen möchte. Sie kennen solche Orte? Schöne, interessante, ungewöhnliche oder spannende Plätze auf den Elbinseln oder im Harburger Binnenhafen, die Sie gern teilen möchten? Oder Geschichten, die sich um diese Gebiete ranken? Dann zeigen Sie uns Ihre Elbinseln! Mit der IBA-Entdeckertour „Meine Elbinseln“ haben Sie hierzu nun die Möglichkeit. Führen Sie zusammen mit einem der IBA-Projektkoordinatoren oder IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg zu Ihren Lieblingsorten. Egal ob mit dem Rad, der Barkasse oder zu Fuß - bewerben Sie sich telefonisch unter 040 226 227 228 oder per E-Mail unter willkommen@iba-hamburg.de

Wie schön und facettenreich eine solche Entdeckertour sein kann, zeigten die beiden Auftaktveranstaltungen von Dr. Herlind Gundelach und Metin Hakverdi.

DR. HERLIND GUNDELACHS ELBINSEL

Ende Juli eröffnete Dr. Herlind Gundelach mit ihrer persönlichen Tour die Reihe der IBA-Entdeckertouren „Meine Elbinseln“. Die gebürtige Rheinländerin, die im Jahr 2004 aus beruflichen Gründen nach Hamburg kam, zog es ganz unvoreingenommen von Beginn an nach Wilhelmsburg. Im malerischen Grün der Elbinsel fand sie ein Grundstück und fühlte sich sofort pudelwohl: „Hier zieh ich auf's Dorf in die Stadt“. Seitdem setzt sie sich aktiv für Wilhelmsburg ein und wurde vor einigen Monaten zur Vorsitzenden des Bürgervereins Wilhelmsburg gewählt. Ihre Radtour startete am IBA DOCK und führte als erste Station zum Energieberg Georgs-

werder, „einem tollen Beispiel, was man aus einer Deponie machen kann“, weiter zum Nieder-Georgswerder Deich und die Wilhelmsburger Dove Elbe - ideal für einen sonntäglichen Paddelausflug - bis zur „Windmühle Johanna“, in deren unmittelbarer Umgebung das derzeit wohl kleinste IBA-Projekt entsteht: ein Backhaus, das die historische Mühle optimal ergänzt und in puncto Multifunktionalität seinen großen Projekt-Brüdern in nichts nachsteht. So wird in der Bäckerei mit dem Mehl der alten Mühle gebacken und gleichzeitig die lokale Wirtschaft unterstützt. Das Backhaus soll künftig ein ganz wesentlicher Bestandteil des „Erlebnis-Mühlenmuseums“ werden und den traditionellen Weg des Getreidekorns erfahrbar machen. Nach einem Halt beim Heimatmuseum führte Gundelach die Gruppe weiter bis zum Naturschutzgebiet Heuckenlock im Süden der Insel. Über den Moorwerder Hauptdeich erreichte die Tour schließlich die Bunthäuser Spitze: An diesem Ort spaltet sich die Elbe, um für 15 Kilometer als Norder- und Süderelbe die Elbinsel Wilhelmsburg zu „umarmen“ und im verzweigten Hamburger Hafen wieder zu einem Elbstrom zusammenzufinden.

METIN HAKVERDIS ELBINSEL

„Eigentlich bräuchten wir für diese Tour eine ganze Woche Zeit“, so eröffnete Metin Hakverdi seine persönliche „Meine Elbinseln“-Radtour und spielte damit auf die besondere Vielschichtigkeit seiner Heimat an. „Wilhelmsburg kann man nicht mal eben so beschreiben. Dieser Stadtteil ist völlig anders als alle anderen. Wir haben hier alles: Landwirtschaft, Hochhaussiedlung, Klinker, Kleingarten, Hafen - und das häufig sehr nah beieinander“. Hakverdi ist Mitglied der Hamburger Bürgerschaft und stellvertretender Vorsitzender des SPD-Distrikts Wilhelmsburg West. Er ist in Wilhelmsburg aufgewachsen und zur Schule gegangen und kennt die Elbinsel wie seine Westentasche.

Seine ersten Stationen: der Stübenplatz und das IBA-Projekt „Open House“, das ihm deshalb ganz besonders am Herzen liegt, da eine sehr knifflige Situation hier besonders gut gelöst wurde. Es wurden neue Bewohner für den Stadtteil gewonnen, ohne, dass andere vertrieben oder ihnen etwas weggenommen wurde - quasi „ein Geschenk für den Stadtteil“. Begeistern konnte Hakverdi die Teilnehmer auch für das Veringeck: Hier werden betreute Wohnungen für die Senioren im international gemischten Reiherstiegviertel realisiert. „Die Schaffung derartiger Pflegezentren ist besonders wichtig und eigentlich schon längst überfällig. Das liegt zum einen daran, dass die erste Generation der Migranten, die in den 60er Jahren nach Wilhelmsburg gekommen ist, jetzt das pflegebedürftige Alter erreicht. Zum anderen ist Wilhelmsburg zwar statistisch der insgesamt jüngste Hamburger Stadtteil, ohne Berücksichtigung der Migranten ist er jedoch der Zweitälteste.“ Im Anschluss erreichte Hakverdis Tour den künftigen Energiebunker, „den heimlichen Abenteuerspielplatz meiner Kindheit“, so der Politiker mit einem verschmitzten Grinsen. Nach dem Gymnasium Kirchdorf, Hakverdis ehemaliger Schule und dem VELUX LichtAktiv Haus erreichte die Tour schließlich den Finkenrieker Hauptdeich. Auf den ersten Blick eigentlich wenig spektakulär, aber jenseits des Deiches versteckt sich ein kleines Badeparadies - der Strand Finkenriek. „Einer der saubersten Badestrände Hamburgs“, bemerkte Hakverdi „und bis jetzt ein echter Geheimtipp!“

NÄCHSTE TOUR: PASTOR HILDEBRAND HENATSCH

Die nächste IBA-Entdeckertour „Meine Elbinseln“ startet am 24. September. Dann zeigt der langjährige Wilhelmsburger Pastor Hildebrand Henatsch seine schönsten Plätze. Mehr Informationen demnächst unter www.iba-hamburg.de

IMPRESSIONEN DER BISHERIGEN TOUREN



U. Hellweg (l.) und Dr. H. Gundelach (2.v.r.)



Leuchtturm an der Bunthäuser Spitze



Metin Hakverdis Tour am Energiebunker



Mit dem Rad durch städtische Dorfidylle



Metin Hakverdi am Badestrand Finkenriek



Your Place: Wenn Kinder zu Planern werden...

Ende Juni präsentierten Kinder und Jugendliche aus Wilhelmsburg ihre Ergebnisse aus drei Monaten Arbeit im Projekt „Your Place - Nextwilhelmsburg Junior“. Von Anfang März bis Ende Juni trafen sich die 9- bis 17-Jährigen regelmäßig unter Leitung des Stadtplaners Mohammad Saeidimadani und der Landschaftsarchitektin Stefanie Graze, um eine brachlie-

gende Freifläche hinter dem Haus der Jugend Kirchdorf zu gestalten. Die jungen Wilhelmsburger, die für ihre kontinuierliche Teilnahme an den Projekttreffen mit fünf Euro pro Stunde entlohnt wurden, agierten wie ein Planungsbüro: Sie mussten sowohl empirisch mit Hilfe von Bewohnerbefragungen und Recherchen als auch organisatorisch und konzeptionell arbeiten

sowie schließlich ihren Entwurf der Öffentlichkeit präsentieren. Ein voller Erfolg: „In kürzester Zeit haben sich die Jugendlichen planerische Methoden erarbeitet und damit konkrete, umsetzungsfähige Ergebnisse erzeugt“, sagte Rajiv Patwardhan, Geschäftsführer von Nexthamburg UG und dem dazugehörigen Projekt Nextwilhelmsburg. Der Entwurf sieht vor, die

Freifläche durch einen Kunstrasen-Fußballplatz, ein Volleyballfeld, ein Freiluft-Backgammonfeld und einen Grillplatz zu einem Treffpunkt für Jung und Alt zu machen. Erste Erfolge bei der Umsetzung: Aus dem Verfügungsfonds des Beirats für Stadtteilentwicklung Wilhelmsburg wurden 1.600 Euro für Parkbänke bewilligt und der Sanierungsbeirat des Berta-Krö-

ger-Platzes sagte eine Finanzierung in Höhe von 1.300 Euro zu, um eine Grillstelle zu errichten. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte wird die weitere Umsetzung des Projekts begleiten, die noch in diesem Jahr beginnen soll. „Your Place - Nextwilhelmsburg Junior“ wurde von Nexthamburg initiiert und ist ein von Bund und IBA gefördertes kreatives Beteiligungsprojekt.

Neue Ausstellung: Wilhelmsburg Mitte - Bauen für die Neue Stadt



Wilhelmsburg Mitte nimmt Form an und präsentiert sich ab dem 8. Oktober in einer IBA-Ausstellung im neuen igs-Zentrum an der Neuenfelder Straße (Bild oben links). Die Ausstellung „Wilhelmsburg Mitte - Bauen für die Neue Stadt“ ist eine Weiterentwicklung der erfolgreichen Schau am Berta-Kröger-Platz aus dem vergangenen Jahr, die die Projekte rund um Wilhelmsburg Mitte präsentierte. Die Neuauflage beschäftigt sich mit den IBA-Projekten „Bauausstellung in der Bauausstellung“, dem Wohn-, Dienstleistungs- und Hallenkomplex am Eingang des Wilhelmsburger Inseparks und

dem für die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt vorgesehenen Neubau der Berliner Architekten Sauerbruch Hutton. Alle drei Projekte sind essentielle Bausteine von Wilhelmsburg Mitte - dem Herzstück der IBA, das bis 2013 zu einem lebendigen Wohn-, Arbeits- und Freizeitquartier heranwachsen soll.

Wer nicht so lange warten möchte, kann sich bereits jetzt in der Ausstellung einen Eindruck davon verschaffen, wie wir in Zukunft bauen und leben werden. Die Ausstellung gibt einen Vorgeschmack auf das vielleicht innovativste Quartier

Europas und zeigt alle Bauten, die bis 2013 realisiert werden.

Eine Besonderheit ist der Ausstellungsort: Internationale Teams aus Architekten und Investoren haben für die „Bauausstellung in der Bauausstellung“ rund 40 Entwürfe im Rahmen der Ausschreibungsverfahren eingereicht. Elf der Entwürfe werden bis 2013 realisiert. Das Hybrid House Hamburg an der Neuenfelder Straße ist selbst Teil der „Bauausstellung in der Bauausstellung“ und das erste fertiggestellte Bauvorhaben der IBA Hamburg in Wilhelmsburg Mitte. Als modulares Gebäude ist

es in der Lage, sich den wechselnden Anforderungen seiner Nutzer anzupassen. Am 7. September dieses Jahres konnten Journalisten und Projektpartner bereits einen ersten Blick in das innovative Gebäude werfen, das von NÄGEL-ARCHITEKTEN aus Berlin entworfen wurde. Es beherbergt bis 2013 den Verwaltungssitz der igs sowie Ausstellungsräume von IBA und igs. Danach können die Räume flexibel zu Büro- und Gewerbeeinheiten umgenutzt werden.

Termine zur Ausstellung finden Sie auf Seite 7 und unter www.iba-hamburg.de/ausstellung-mitte

SMART MATERIAL HOUSE AUSGEZEICHNET

Im Wettbewerb „Architektur mit Energie - Preis für Energieoptimiertes Bauen 2011 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie“ erhielt der Entwurf für das Smart Material House von zillerplus Architekten und Stadtplaner (Bild oben rechts) eine Lobende Erwähnung durch Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler.

EDITORIAL

Die Elbinseln neu entdecken



Wir schreiben das Jahr 2011. Noch 15 Monate bis zur Abschlusspräsentation der IBA Hamburg. Die Spannung steigt: Wie werden die Elbinseln in zwei Jahren aussehen? Und mindestens genauso wichtig: Wie geht es nach 2013 weiter? Werden wir den Sprung über die Elbe schaffen?

Eine Person, die sich schon von Berufs wegen mit diesem Thema befasst, ist die neue Hamburger Senatorin für Stadtentwicklung

und Umwelt, Jutta Blankau. Auf Seite 3 spricht sie über die wichtigsten Verdienste der IBA Hamburg und die Lehren, die für die Bürgerbeteiligung und für ganz Hamburg zu ziehen sind.

Eines ist klar: Die Elbinseln haben auf der gedanklichen Landkarte vieler Hamburger einen festen Platz eingenommen. Das liegt nicht nur an den zahlreichen Projekten, die die IBA Hamburg zusammen mit ihren Partnern in

den vergangenen Jahren auf die Beine gestellt hat, sondern auch an den vielen kleinen versteckten Paradiesen und besonderen Orten, die man hier entdecken kann. Jeder, der die Elbinseln ein wenig kennt, weiß, wovon ich spreche und hat bestimmt auch seine ganz persönlichen Ecken und Plätze, die man präsentiert, wenn sich Besuch angekündigt hat.

Dr. Herlind Gundelach und Metin Hakverdi haben auf ihrer IBA-Ent-

deckertour „Meine Elbinseln“ den interessierten Teilnehmern ihre Lieblingsorte gezeigt (Seite 1). Machen auch Sie mit: Wir freuen uns auf Ihre Ideen für weitere Touren - und sind gespannt auf Ihre Elbinseln.

Ihr Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH

„Vielfalt und Lebendigkeit sprechen sich herum“

Stadtentwicklungssenatorin Jutta Blankau über die Zukunft der IBA Hamburg und die Zeit danach: Perspektive 2013



Während an vielen Schauplätzen auf den Elbinseln die Bauten und Projekte der IBA Gestalt annehmen, richtet sich der Blick immer häufiger auf das Präsentations- und Abschlussjahr 2013: Was wurde schon erreicht? Was ist noch zu leisten? Und was kommt nach der IBA? Die sozialdemokratische Gewerkschafterin Jutta Blankau (56) ist seit März Hamburgs Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt. In diesem Amt wurde sie zugleich zur neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der städtischen IBA Hamburg GmbH. Im Interview erläutert Blankau, wie es mit und nach der IBA weitergehen kann.

Sie stammen aus Altenwerder, wo Sie erlebten, wie das alte Bauern- und Fischerdorf modernen Hafenanlagen weichen musste. Was haben Sie aus dieser Erfahrung über Stadtentwicklung gelernt - und wie nehmen Sie vor diesem Hintergrund die IBA auf den Elbinseln wahr?

Damals habe ich mich für den Erhalt des Dorfes und gegen die Planungen des Senats eingesetzt. Heute aus der Distanz sehe ich das anders: Die Entwicklung des Hafens hat die Stadt auch enorm vorangebracht. Die IBA und die internationale Gartenschau IGS 2013 zeigen auf den Elbinseln, wie Quartiere in vieler Hinsicht zu Vorbildern entwickelt werden können: kulturelle Vielfalt, sozialer Zusammenhalt, Umwelt- und Klimaschutz. Durch handfeste bildungs- und wohnungspolitische Vorhaben soll das Leben dort spürbar besser und die Elbinseln als Wohnstandort attraktiver werden. Mit den Projekten von IBA und IGS wollen wir das Stadtentwicklungsprojekt „Sprung über die Elbe“ einen großen Schritt voranbringen, die Elbinseln mit den Stadtteilen Veddel und Wilhelmsburg und den Binnenhafen Harburg mit der Schlossinsel städtebaulich aufwerten und zugleich Wachstumsmöglichkeiten für ganz Hamburg ankurbeln. Vor Ort ist damit eine Fülle von Veränderungen verbunden, die verkraftet und ausgeglichen und deshalb in ihren Auswirkungen sorgfältig beobachtet werden müssen.

Als neue Stadtentwicklungssenatorin sind Sie zugleich auch die neue Aufsichtsratsvorsitzende der IBA. Wie gehen Sie diese Aufgabe an?

Erst einmal ist das natürlich neu für mich. Die Projekte der IBA sollen vor allem eins: die Lebensqualität vor Ort verbessern. Wenn das gelingt, werden die Elbinseln aus eigener Kraft und angesichts der guten Lage zu einem nachgefragten Stadtteil werden, auch aus anderen Hamburger Gegenden. Darüber hinaus sollen die realisierten Projekte auch beispielhaft Lösungen für ähnliche Herausforderungen der Stadtentwicklung an anderen Orten zeigen - in Hamburg, in Deutschland und international. IBA und IGS sollen erfolgreich sein und werden - eine der vordringlichsten Aufgaben des Aufsichtsrats ist es, die IBA Hamburg GmbH dabei zu unterstützen.

Was hat die IBA bis jetzt schon erreicht - und wo muss bis 2013, dem Jahr der Abschlusspräsentation, noch nachgelegt werden?

Projekte der Bildungsoffensive wie das Bildungszentrum Tor zur Welt, das Haus der Projekte oder das Sprach- und Bewegungszentrum Wilhelmsburg liegen mir besonders am Herzen. Sie sind bereits gut aufgestellt und zum Teil

weit fortgeschritten. Beachtlich ist, dass insgesamt rund 50 Einzelprojekte sorgfältig identifiziert, in verschiedensten Dialogen, Beteiligungsprozessen und Workshop-Verfahren konkretisiert, geplant und mit dem Ziel der Realisierung bis 2013 auf den Weg gebracht worden sind. Für die bauliche Umsetzung bleiben noch knapp zwei Jahre, in manchen Fällen wird es deshalb sicherlich zweite und dritte Bauabschnitte nach 2013 geben. Hier braucht die IBA Unterstützung vieler öffentlicher und privater Partner, vor allem aber die Akzeptanz der Bevölkerung vor Ort. Sie muss die mit einer Fülle von baulichen Maßnahmen verbundenen Belastungen ertragen und möglichst auch mittragen. Hier muss man möglicherweise noch mehr Überzeugungsarbeit leisten.

Hat die IBA die Grundlage dafür gelegt, dass Wohnungsbau auf den Elbinseln auch über 2013 hinaus massiv angekurbelt wird?

Durch die Bildungsoffensive und ihre Projekte ist eine wahre Bildungslandschaft auf den Elbinseln entstanden, die nicht nur die Situation für die Bevölkerung vor Ort nachhaltig verbessern wird, sondern auch auf ganz Hamburg bezogen eine Besonderheit ist. Weiterhin wird das Leben in Wilhelmsburg insbesondere für junge Menschen und Familien mit Kindern erheblich attraktiver werden: durch den Wilhelmsburger Inselpark mit seinen Sportanlagen, das Schwimmbad und die neuen Wasserwege, durch die Grünverbindungen zum Spreehafen (der ab 2013 mit Wegfall des Zollzauns als Wasserlandschaft frei zugänglich ist) oder zum Reiherstiegknie mit Hafenblick, durch den Energieberg Georgswerder und durch die Entwicklung des Wilhelmsburger Ostens zum Landschaftsschutzgebiet mit Angeboten für die Naherholung. Dazu kommen die zentrale Lage und gute Anbindung an Bus und Bahn. All das bietet gute Voraussetzungen, die Wilhelmsburg als Wohnstandort nachhaltig interessant machen. Dazu gehören auch die umfangreichen Aufwertungsmaßnahmen im und um den zentralen Einkaufsbereich von Wilhelmsburg, die großen Entlastungen von Lärmemissionen, die durch den Bau von Schutzmaßnahmen im Zuge der Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße eintreten werden und auch die vielen Flächen, die genau dadurch mitten in Wilhelmsburg für den Wohnungsbau frei werden.

Was werden im Hinblick auf die Beteiligung der Bürger an Hamburgs Stadtentwicklung die Lehren aus den sieben IBA-Jahren sein?

Die Bevölkerung der Elbinseln bringt sich seit langem sehr engagiert ein, wenn es um Fragen der Stadtentwicklung geht. Daran haben IBA und IGS angeknüpft mit den vielen

verschiedenen Dialogen und Beteiligungsprozessen, mit denen alle IBA-Projekte sehr differenziert seit 2007 begleitet werden. Dabei ist viel Neues erprobt und Bekanntes weiter entwickelt worden. Beeindruckend war dabei etwa der Planungs- und Beteiligungsprozess für die Erneuerungen im Weltquartier, wo nahezu 40 Nationalitäten in Workshop-Verfahren zusammen mit der SAGA/GWG ein gemeinsames Zukunftsbild entwickelt haben. So etwas auch sonst in Hamburg - wo es nötig ist - anzubieten, das ist für mich die wichtigste Erkenntnis.

Blicken wir auf die Zeit danach. Was wird das bleibende Verdienst der IBA im Sinne der Menschen auf den Elbinseln sein?

Das Image der Elbinseln hat sich schon heute deutlich verändert: Vielfalt und Lebendigkeit von Ort und Menschen sprechen sich immer mehr herum. Es hat mich sehr gefreut zu hören, dass IBA-Wohnungsbauprojekte an Investoren vergeben werden, bevor sie überhaupt beabsichtigt werden konnten. Ich meine die WaterHouses am neuen Inselpark in der Wilhelmsburger Mitte oder die Hamburger Terrassen am westlichen Rand des Parkgeländes oder auch das Open House am Vogelhütten-deich. Es gibt also sowohl bei Investoren als auch bei der Bevölkerung Interesse und den Glauben an eine gute Zukunft in Wilhelmsburg.

Weiterhin stehen hinter den IBA-Projekten strategische Konzepte wie „Bildungsoffensive“, „Kreatives Wilhelmsburg“, „Stadt im Klimawandel - Erneuerbares Wilhelmsburg“ oder „Metrozonen“. Alle haben eine nachhaltige Entwicklung im Blick, werden also auch nach 2013 Wirkung zeigen. Aufgabe der Stadt wird es sein, die mit der Schubkraft von IBA und IGS in Gang gebrachten Entwicklungen künftig im Rahmen regelmäßiger Aufgaben fortzusetzen.

Eine Langfassung des Gesprächs finden Sie auf den Internetseiten der IBA Hamburg unter: www.iba-hamburg.de/interview

Sommer auf dem Energieberg

Auf dem Bergfest in Georgswerder feierte die IBA Hamburg zusammen mit zahlreichen Besuchern bei schönstem Sommerwetter und einem abwechslungsreichen Programm die Eröffnung des Ausstellungs- und Informationszentrums, das in den nächsten Monaten gleich zwei Ausstellungen präsentiert.

BERGFEST

Blauer Himmel, strahlender Sonnenschein, keine Wolke in Sicht – perfektes Bergwetter. Der bisher eher graue, verregnete Hamburger Sommer nahm sich am 20. August eine Auszeit und so hätte das Bergfest auf dem Energieberg nicht besser starten können. Schon einige Minuten vor der Eröffnung warteten zahlreiche Besucher am Tor der ehemaligen Mülldeponie Georgswerder – und das Warten wurde belohnt.

Das bunte und informative Programm des Bergfests drehte sich rund um das Thema „Wind“. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit und informierten sich im großen Informationszelt bei den Akteuren und IBA-Partnern vor Ort über das IBA-Leitthema „Stadt im Klimawandel“ und über die Nutzung von Wind- und Sonnenenergie auf dem Energieberg Georgswerder. Auch die kleinen Gäste kamen nicht zu kurz: Um

sie spielerisch mit den Themen Wind und Energie vertraut zu machen, gab es einen Energieberg-Parcours und eine Bodenkunde-Werkstatt zum Anfassen. In einer Bastelstube entstanden unterschiedlichste Windspiele – das Schönste erhielt einen Preis. Für Spiel, Spaß und Spannung sorgten außerdem eine Hüpfburg, eine Kletterwand und ein Energieberg-Quiz mit tollen Gewinnen.

Stündlich starteten vom Infozentrum Führungen über den Berg und eines gab es dabei fast immer: erstaunte Gesichter. Die Elbinsel ist überwiegend geprägt von weitem, flachem Land, aber vom Energieberg aus hat man ab sofort eine spektakuläre Aussicht auf den Hafen bis hin zum Michel.

Der Energieberg Georgswerder – vom Sanierungsfall zum Vorzeigeprojekt

Der Energieberg, der auf den ersten Blick aussieht wie ein schlichter begrünter Hügel, hat eine ereignisreiche Geschichte vor und hinter sich: Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden hier neben Trümmerschutt und Sperrmüll auch giftige Industrieabfälle abgeladen. Ende der 70er Jahre wurde der Deponiebetrieb dann zwar offiziell eingestellt, aber 1983 kam es zum Gau: Unter den austretenden Sickerflüssigkeiten fand sich hochgiftiges Dioxin, das ins Grundwasser gelangte. In den darauf folgenden Jahren wurde mit aufwändigen Maßnahmen die Gefahr gebannt. Inzwischen ist der gesamte Hügel mit Kunststoffbahnen abgedichtet und gesichert, austretende Flüssigkeiten werden abgeleitet und aufgefangen. Anfang

der 90er Jahre dann die Wende: Zwischen 1992 und 2004 wurden vier Windräder auf dem Hügel installiert. Künftig soll hier eine noch größere Anlage stehen. Der Südhang bietet Platz für eine 16.000 Quadratmeter große Photovoltaikanlage, deren erster Teil bereits durch HAMBURG ENERGIE fertiggestellt wurde. Der Wiesenschnitt soll zur Umwandlung in Biogas genutzt werden. Und auch im Inneren der Deponie wird eine Menge regenerativer Energie gewonnen: Der hohe Methananteil in den Deponiegasen bringt thermische Energie und mit Hilfe einer Wärmepumpe wird der Energiegehalt des Grundwassers genutzt, um Raumwärme für das Betriebs- und Informationszentrum zu erzeugen. Insgesamt wird der Energieberg künftig bis zu 4.000 Haushalte auf der Elbinsel mit sauberem Strom versorgen.



EINBLICKE IN DEN BERG

Pünktlich um zwölf Uhr eröffnete Jutta Blankau, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, unter kräftigem Applaus den ersten Teil einer Ausstellung im Informationszentrum am Fuße des Energiebergs.

„Hamburg hat in den vergangenen Jahren und in der Gegenwart große Leistungen erbracht und auf der ganzen Bandbreite exzellente Umweltstandards erreicht. Die Stadt hat sehr ehrgeizige Pläne für die Zukunft, die zusätzliche Verbesserungen versprechen. So lautete die Begründung der europäischen Kommission bei der Vergabe des Titels ‚Umwelthauptstadt Europas 2011‘. Diese Einschätzung trifft auch voll und ganz auf den Energieberg zu“, sagte Blankau bei der Eröffnung.

Unter dem Motto „Energieberg Georgswerder – zum Ersten...“ erfahren Interessierte hier bis zum 18. Dezember viele Details über den Wandel eines ökologisch hoch problematischen Vermächtnisses zu einem Ort des Lernens und Erlebens, der Einblicke in die „Alten Lasten“ und in die vielseitige Produktion und Nutzung Erneuerbarer Energien gewährt.

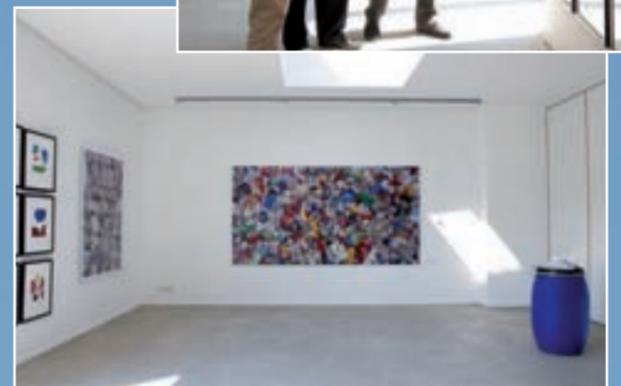
Den Mittelpunkt der Ausstellung bilden dabei zahlreiche blaue Fässer, die an die vergangenen Zeiten der Deponie erinnern. „Die Gefahr ist zwar gebannt, aber noch nicht aus der Welt. Wir dürfen nicht vergessen, was der Mensch hier angerichtet hat“, mahnte Blankau. Die Fässer transportieren auf vielfältige Art und Weise

Informationen rund um den Energieberg und sind zum Teil mit spannenden Objekten zum Anfassen gefüllt. Von den Stahlkugellagern der großen Windräder bis hin zu Teilen der Kunststoffdichtungsbahnen, mit denen die Mülldeponie abgedeckt wurde. Zudem veranschaulicht ein großes Modell des Berges dessen Aufbau und Dimensionen. Bis zum Frühjahr 2012 soll eine zweite erweiterte Version der Ausstellung realisiert werden, die noch detailliertere Informationen zu den Prozessen auf dem Energieberg geben wird. Zudem soll zur gleichen Zeit auch der Bau des so genannten Horizontwegs starten. Dieser ist eine tragende Idee des landschaftsarchitektonischen-hochbaulichen Entwurfs, der

bereits 2009 aus einem Wettbewerb hervorging. Die nachts erleuchtete, den Berggipfel umrandende Promenade bietet einen freien Ausblick nach allen Seiten und lädt zum Verweilen ein. So fasst Blankau zum Schluss zusammen: „Hier wird eine ehemalige Mülldeponie zum Ausflugsort und vielleicht sogar zum Geheimtipp.“

Informationszentrum Energieberg Georgswerder

Fiskalische Straße 2 | 21109 Hamburg
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr
Öffentliche Führungen:
jeden Donnerstag 16.00 Uhr
jeden Samstag und Sonntag
12.00 Uhr und 15.00 Uhr
Vor Anmeldung für Gruppen unter
+49 (0)40 30 23 68 47 oder
energieberg@iba-hamburg.de



MÜLL MAL ANDERS

450 Kilogramm Abfall wirft der bundesdeutsche Durchschnittsbürger pro Jahr weg. Was gedanklich im ersten Augenblick einen großen, grauen, stinkenden Haufen ergibt, kann gestapelt und zusammengepresst zu einem bunten Durcheinander an verschiedenen Materialien und Farben werden. Das entdeckte auch der Fotograf Till Leser und fotografierte von 2004 bis 2008 auf einem Recyclinghof in der Nähe von Hamburg die Serie „ASSEMBLAGES“ + „WASTE“, die nun im Informations- und Ausstellungszentrum am Fuße des Energiebergs Georgswerder betrachtet werden kann. „Mich reizte die-

ser Widerspruch des Abstoßenden, Abgestoßenen und die Ästhetik der zu fleckigen Flächen zusammengedrückten Hüllen und Behältnisse, die einmal etwas anderes waren, ehe sie weggeworfen wurden.“

Nun ist die Verbindung von Müll und Kunst prinzipiell nicht neu und revolutionär, aber Till Leser greift diesen Ansatz neu auf und verzichtet bewusst auf den moralischen Zeigefinger, wie er selbst sagt. Einige seiner Fotografien erinnern tatsächlich ein bisschen an die bunten, lebendigen Malereien von Jackson Pollock, und der Betrachter muss schon ein zweites Mal hinschauen, um

zu erkennen, dass die farbigen Tupfen nicht das Ergebnis von wilden Pinselstrichen, sondern Cola-Dosen und Plastiktüten sind. So entsteht ein Überraschungsmoment, das jedes Mal aufs Neue verwundert und Spaß macht, dem Thema eine gewisse Leichtigkeit verleiht und einen anderen Blickwinkel vermittelt. Leser recycelt also abermals - aus Müll wird Kunst. Was einst unnützlich war und verachtet wurde, wird zu einer neuen, erfreulichen künstlerischen Komposition.

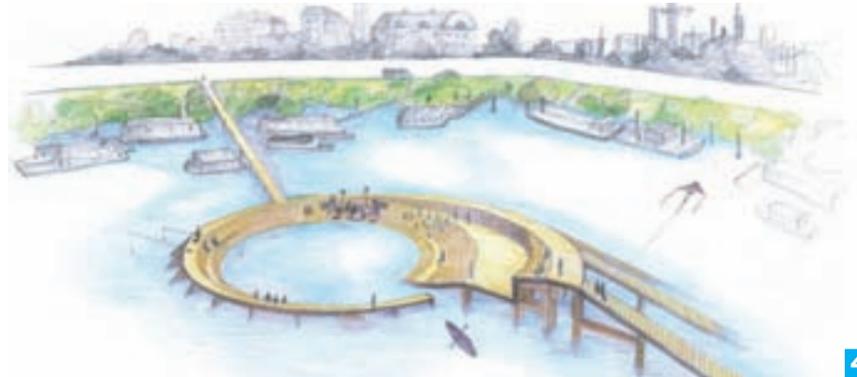
Die Fotoreihe ist ein Prolog zur Ausstellung „zur nachahmung empfohlen! expeditionen

in ästhetik und nachhaltigkeit“, die vom 9. September bis zum 30. Oktober in der Osakaallee 16-18 im Überseequartier, HafenCity zu sehen ist. Die von Adrienne Goehler kuratierte Schau zeigt unterschiedliche Handlungsansätze im Feld Ästhetik und Nachhaltigkeit und ist Denkraum und Werkstatt für Wissenschaftler, Künstler, Erfinder und Publikum. Zudem wird die Ausstellung von Workshops und Experten-Diskussionen begleitet.

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.z-n-e.info



1. Das IBA FORUM - hier im Jahr 2009 in den Räumen der Sammlung Falckenberg
2. Modernste Technik in denkmalgeschützter Fassade: Die energetisch sanierten Häuser auf der Veddel
3. Titel der Publikation „Rauf auf's Rad!“
4. Entwurf für den Deichpark Elbinsel der Rotterdamer Büros Observatorium und DE URBANISTEN
5. Visualisierung der Hausgemeinschaft Neue Mitte



IN ALLER KÜRZE

Am 24. Juni fiel mit dem **ersten Spatenstich der Baugemeinschaft Neue Hamburger Terrassen** der Startschuss für den Bau von 33 Wohnungen am Schlöperstieg. Für ein weiteres Baufeld fand sich die Firmengruppe meravis aus Hannover als Investor.

Bundespräsident **Christian Wulff** zeigte sich bei einem Antrittsbesuch in Hamburg am 15. Juni beeindruckt von den zahlreichen IBA-Projekten und **sagte seine Teilnahme an der Abschlussveranstaltung der IBA im Jahr 2013 zu.**

Der Entwurf zum **Smart Material House von Barkow Leibinger Architekten** wurde für die **Holcim Award Competition 2011** nominiert. Die Preisverleihung findet am 15.9. in Mailand statt.

„Brunch mit Musik“ auf dem **IBA DOCK**: Jeden 3. Sonntag im Monat lädt die IBA ein, beim Frühstück musikalischen Talenten von den Elbinseln zu lauschen.

Vom **26. bis 30. September** veranstaltet die **Nelson Mandela Schule** (ehemals Gesamtschule Kirchdorf) eine **Kulturwoche** mit vielseitigem Programm.

Die **Messe „Job-Kontakte“** vermittelt am 28.10. wieder Jobs an Migranten. Ort: ELBCAMPUS der Handwerkskammer Hamburg, Zum Handwerkszentrum 1, Harburg.

IBA LOUNGE - Auftakt in Dresden

Inwieweit können die Projekte der IBA Hamburg als Anregungen für Stadtentwicklungsprozesse in anderen Orten dienen? Als Prolog zum Präsentationsjahr 2013 geht die IBA mit der neuen Reihe „IBA LOUNGE. Gespräche zur Neuen Stadt“ auf Tour durch die Bundesrepublik und das deutschsprachige Ausland. Die IBA LOUNGE bringt Experten zusammen, um die Ziele, Projekte und Ergebnisse der IBA Hamburg kritisch zu reflektieren. Am 15. Oktober findet im Rahmenprogramm des Deutschen Architektentags 2011 im Deutschen Hygiene-Museum Dresden die Auftaktveranstaltung statt. Unter dem Titel „Klimawandel versus Gestaltung?“ geht es um die architektonisch anspruchsvolle und klimagerechte Gestaltung innerstädtischer Areale. Anmeldung: www.iba-hamburg.de/iba-lounge-dresden

IBA FORUM 2011

Am 25. November richtet das IBA FORUM den Fokus auf das Leitthema Kosmopolis und damit auf die Herausforderung, Räume zu schaffen, in denen die internationale Stadtgesellschaft ihre Potenziale nutzen kann. Bürgerinnen und Bürger der Elbinseln sowie die Fachöffentlichkeit sind diesmal herzlich ins Bürgerhaus Wilhelmsburg eingeladen. Der Erste Bürgermeister Olaf Scholz hat seine Teilnahme bereits zugesichert. Aktuelle Informationen zu Programm und Anmeldung unter: www.iba-hamburg.de/forum

Auch der 5. Band der IBA-Schriftenreihe widmet sich diesem Thema. Er erscheint Ende Oktober. Autoren in METROPOLE 5: KOSMOPOLIS sind u. a. Saskia Sassen, Ulrich Beck und Jens Dangschat.

Rauf auf's Rad in Wilhelmsburg

Egal, ob man Wilhelmsburg neu kennenlernen und erkunden möchte oder einfach von A nach B kommen will - auf der Elbinsel ist das Fahrrad ein ideales Fortbewegungsmittel. Das liegt unter anderem an den radfahrfreundlichen Entfernungen und der flachen Topographie. Mit einer schon jetzt recht fahrrad-affinen Bevölkerung und einem lebendigen Netzwerk von Akteuren und Initiativen bietet Wilhelmsburg also ideale Voraussetzungen, um zu einem Stadtteil für zukunftsweisenden Radverkehr zu werden. Die jetzt erschienene Publikation „Rauf auf's Rad!“ dokumentiert die Wilhelmsburger Radwoche vom Mai/Juni 2010 sowie das IBA LABOR RAD 2010 und beschreibt Wilhelmsburgs Perspektiven als Fahrradstadt. Die Broschüre nähert sich dem Thema Fahrradverkehr aus unterschiedlichen Blickwinkeln: Sie stellt neue Verkehrskonzepte und -strategien vor und präsentiert Möglichkeiten, durch steigenden Radverkehr neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die Bewegungskultur des Fahrradfahrens, die Mobilitätserziehung in Schulen und das Erlernen des Radfahrens für Migranten sind weitere Themen. Mit Best-Practice-Projekten und eigenen Thesen vermittelt die Publikation die Chancen und Möglichkeiten des Radverkehrs im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung und motiviert selbst den größten Fahrrad-Muffel, sich selbst in den Sattel zu schwingen. „Rauf auf's Rad“ ist in Zusammenarbeit von IBA, igs, BWVI, HPA und vor allem dem Verein Fahrradstadt Wilhelmsburg entstanden und enthält Fachbeiträge aus Forschung und Praxis. Erhältlich ist die Publikation auf dem IBA DOCK oder unter www.iba-hamburg.de/publikationen

LABOR „Stadtküste Hamburg“

Das Hafencity IBA LABOR „Stadtküste Hamburg“ hat sich vom 4. bis 6. Mai mit den Herausforderungen von Hochwasserschutz und Stadtentwicklung auseinandergesetzt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich hohe Schutzanforderungen und ästhetische Gestaltung vereinbaren lassen. Im Anschluss haben Fachplaner aus Rotterdam, Berlin und Karlsruhe die Ideen und Anregungen der Teilnehmer aufgegriffen, um darauf aufbauend Konzepte für die Elbinseln, die Hafencity und die Tideelbe auszuarbeiten. Eine ausführliche Beschreibung der Ergebnisse findet sich in der Dokumentation des LABORs. Download unter www.iba-hamburg.de/labordoku

Prima Klima-Sanierungsprojekte

Bereits drei Gebäude auf den Elbinseln erhielten in diesem Jahr die Prima Klima-Plakette: zwei Mehrfamilienhäuser in der Wilhelmsburger Straße auf der Veddel und ein Haus Auf der Höhe in Wilhelmsburg. Sie sind die ersten Gebäude der Prima Klima-Kampagne, deren Sanierung abgeschlossen wurde. Oberbaudirektor Jörn Walter lobte die Umsetzung in der Wilhelmsburger Straße, da man es dank intelligenter Kombination verschiedener Optimierungsmaßnahmen geschafft hat, die für Hamburg bedeutsame Backsteinfassade beizubehalten. Die Kampagne Prima Klima-Anlage ist ein Baustein des Klimaschutzkonzeptes Erneuerbares Wilhelmsburg und eine der IBA-Maßnahmen, mit denen das ehrgeizige Ziel eines klimaneutralen Wilhelmsburg erreicht werden soll.

Revisited: Linz09 und RUHR.2010

Am 7. September startete das neue IBA KULTUR-CAFÉ. Die Veranstaltung „Revisited: Linz09 und RUHR.2010“ nahm die Nachhaltigkeit des Instruments Kulturhauptstadt genauer unter die Lupe und beschäftigte sich mit der Frage, welchen Nutzen und Gewinn vergangene Kulturhauptstädte aus dem Titel ziehen konnten und was sich durch ihn in den Städten verändert hat. Zum Auftakt tauschten Martin Heller, Kulturunternehmer und Intendant von Linz09, Prof. Dr. Oliver Scheytt, Geschäftsführer von RUHR.2010, und Uli Hellweg, Geschäftsführer der IBA Hamburg, ihre Erfahrungen aus und diskutierten gemeinsam mit den Gästen über die Chancen und Perspektiven von (bau-)kulturellen Großveranstaltungen.

Hausgemeinschaft Neue Mitte

Mit dem jüngsten IBA-Projekt Hausgemeinschaft Neue Mitte entsteht 2012/2013 in Zusammenarbeit mit dem städtischen Unternehmen „f & w fördern und wohnen“ ein Wohnprojekt für Menschen mit Behinderung. Das Wohnhaus im Passivhausstandard mit 24 Mieteinheiten wird an der Hermann-Westphal-Straße 7 in der Nähe des Bürgerhauses Wilhelmsburg gebaut. Ziel des Projekts ist es, Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben mit eigener Wohnung, sozialen Kontakten und zahlreichen Aktivitäten im Haus zu ermöglichen. Kurzum: Die Mieter können ihr Leben mit Unterstützung so gestalten, wie es ihren Vorstellungen entspricht. Ein Assistententeam steht den Bewohnern bei der Lebens- und Alltagsgestaltung zur Seite.



IBA NEWS in aller Kürze auch unter twitter.com/iba_hamburg

IBA-Partner vorgestellt: REpower Systems SE

Windfänger

Die Elbinseln sollen klimaneutral werden und ihren Energiebedarf künftig zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien decken. Ein Unternehmen, das zusammen mit der IBA den Weg zu diesem Ziel ebnet, ist die REpower Systems SE. Als einer der führenden Hersteller von Windenergieanlagen wird REpower den Energieberg Georgswerder mit einer Turbine der 3-Megawatt-Klasse ausstatten. Die Entwicklung, Produktion und Installation von Multi-Megawatt-Anlagen machen das Unternehmen mit Hauptsitz in Hamburg zu einem weltweit gefragten Experten für Windenergie. Die modernen Onshore- und Offshore-Anlagen werden von Bremerhaven bis nach China, Australien und in die USA verschifft. Fast 2.500 Mitarbeiter weltweit entwickeln und installieren die „grüne Technik“ und haben dabei stets sowohl die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit als auch die soziale Verträglichkeit ihrer Windmühlen der Neuzeit im Blick.

Hoch hinaus, den Winden trotzen: Installation einer Windenergieanlage

NEUES AUS DER HAFENCITY



Erstes Hotel eröffnet

Im Design eines Seemannsheimts bietet das erste Hotel der Hafencity, das 25hours, seit Juli Hamburg-Touristen und Tagungsgästen gehobenen Standard mit maritimem Flair. Im Überseequartier entstanden 170 stilette eingerichtete „Kojen“: Die Wände zieren Motive aus Erzählungen von Seeleuten, ein aufklappbarer Reisekoffer dient als Sekretär - einschließlich „Logbuch“ für Einträge der Gäste. Auch bei der Gestaltung der öffentlichen Räume ließ sich Hotelier Kai Hollmann vom Hafencity inspirieren. Lobby und Sauna sind u. a. mit umfunktionierten Containern ausgestattet. Jenseits der rustikalen Inneneinrichtung liefert das Gebäude einen innovativen Beitrag zum Stadtentwicklungskonzept der Hafencity. Es ist Teil des Ensembles Virginia, das eine Mischung mit 60 Wohnungen sowie einen begrünten Innenhof mit mehrfach durchbrochenen Fassaden bietet. Das im Erdgeschoss gelegene Restaurant „Heimat Küche + Bar“ hat Hotelier Hollmann zufolge das Potenzial, sich „zum Wohnzimmer der Hafencity“ zu entwickeln. Im Erdgeschoss befindet sich zudem ein Buchladen, der in Kooperation mit dem mare-Verlag betrieben wird. Ein Fahrradladen und -verleih sowie kostenfreie Leihautos bieten Anreize, auf den eigenen Pkw zu verzichten.



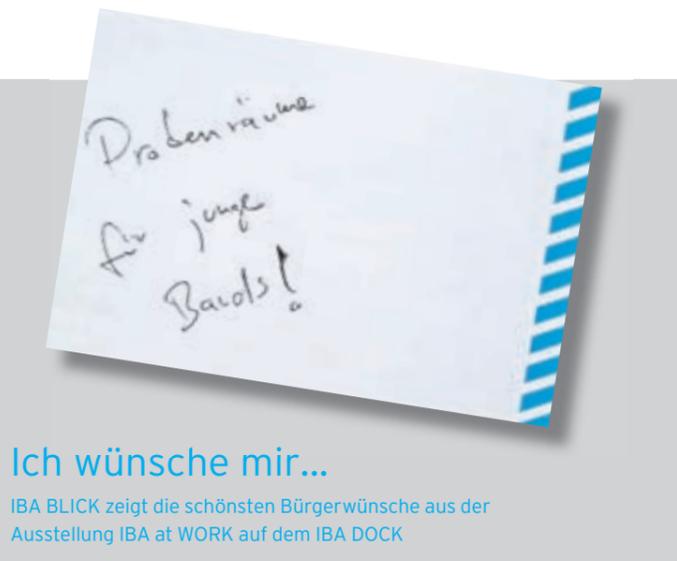
NEUES VON DER IGS 2013



Bleibendes Grün für Wilhelmshagen

Erst die Schau, dann der Park! Vom 26. April bis 13. Oktober 2013 findet auf der Elbinsel Wilhelmshagen die internationale Gartenschau hamburg (igs 2013) statt. Und danach? Übergibt sie den Elbinselbewohnern einen wunderschönen Park: den Wilhelmshager Inselpark. Diese Grünanlage zu schaffen, ist das eigentliche Ziel der Gartenschau. Dazu baut sie Liegewiesen und Grillecken, Spiel- und Sportflächen, einen Kanalkanal und Hochseilgarten, ein Terrassenrestaurant und einen Kiosk der Kulturen, und installiert zwei Barkassenverbindungen zu den Landungsbrücken, die die Elbinsel mit der Hamburger City verbinden. Auch eine beleuchtete Skateranlage und ein Basketball-Leistungszentrum werden im Park entstehen, einfach vieles, was sich eine mobile, gesundheitsbewusste und internationale Stadtgesellschaft wünscht.

All diese Attraktionen werden bleiben und fast alle werden kostenlos zu benutzen sein. So entsteht im Zentrum des Stadtteils ein grüner Treffpunkt für alle Kulturen und Generationen, in dem sie sich erholen, gemeinsam feiern, miteinander spielen und Sport treiben können.



Ich wünsche mir...

IBA BLICK zeigt die schönsten Bürgerwünsche aus der Ausstellung IBA at WORK auf dem IBA DOCK

TERMINE

Fr., 30. September 2011

Feierliche Eröffnung des MEDIA DOCK

Einweihung des Kultur- und Medienbildungshauses in Kirchdorf
Ort: MEDIA DOCK, Neuenfelder Straße 106, ab 12 Uhr

So., 9. Oktober 2011

Wilhelmshagen Mitte - Bauen für die Neue Stadt

Eröffnung der IBA-Ausstellung und Tag der offenen Tür im neuen igs-Zentrum
Ort: Neuenfelder Straße, Wilhelmshagen Mitte, 14 bis 18 Uhr

Sa., 15. Oktober 2011

IBA LOUNGE. Gespräche zur Neuen Stadt #1

Moderierte Podiumsdiskussion zum Thema „Klimaschutz versus Gestaltung?“ mit Gästen aus Hamburg und Dresden
Ort: Deutsches Hygiene-Museum Dresden, 18 bis 20.30 Uhr

Mi., 9. November 2011

8. Bürgerdialog

IBA und igs 2013 laden die Elbinsel-Bewohner zum Dialog ein.
Ort: Bürgerhaus Wilhelmshagen, Mengestraße 20, 18 Uhr

Fr., 11. November 2011

Tag der offenen Tür im Veringeck

Die Gesundheits-Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks eröffnet das bundesweit erste interkulturelle Altenwohnheim.
Ort: Eckgrundstück Veringstraße/Veringweg, 15 Uhr

Fr., 11. und Sa., 12. November 2011

IBA LABOR: Verschiedene Ansichten teilen

Die Akademie einer anderen Stadt kuratiert das IBA LABOR zum Thema Kunst in der Stadt.
Ort: rund um den Berta-Kröger-Platz, Wilhelmshagen

Do., 17. November 2011

Tag der offenen Tür im Open House

Der Genossenschaftsbau öffnet seine Türen für Besucher.
Ort: Vogelhüttendeich/Dierksstraße, Wilhelmshagen, 15 Uhr

Weitere Informationen und Termine unter: www.iba-hamburg.de

Impressum

Herausgeber:

IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12 | 20539 Hamburg
www.iba-hamburg.de
Telefon: +49 (0)40 226 227-0
Fax: +49 (0)40 226 227-315
E-Mail: ibablick@iba-hamburg.de

V.i.S.d.P.:

Enno Isermann

Konzept, Layout und Realisierung:
urbanista | www.urbanista.de

Redaktion:

Christian Heinrich, Astrid Großmann,
Oliver Driesen, Merle Breyer, Peter
Fey, Stephan Landau, Julian Petrin
(alle urbanista), Claudia Wagner (IBA
Hamburg, Schlussredaktion)

Corporate Design:

feldmann+schultchen design studios
www.fdsdesign.de

Druck:

Druckerei Weidmann, Hamburg

Bildrechte:

Dittert & Reumshüssel Architekten,
Hamburg (Seite 6 Bild 5); Hafencity
Hamburg GmbH / Thomas Hampel
(Seite 7 2. Reihe links); IBA Hamburg
GmbH (Seite 6 Bild 3); IBA Hamburg
GmbH / Johannes Arlt (Seite 14. v.
oben, Seite 16. v. oben, Seite 3, Seite
4/5, Seite 6 Bild 1); IBA Hamburg
GmbH / bloomimages (Seite 2 2. Reihe
2. v. links); IBA Hamburg GmbH /
Kai-Michael Dietrich (Seite 1 2. v.
oben, Seite 15. v. oben, Seite 2
unten); IBA Hamburg GmbH / Martin
Kunze (Seite 6 Bild 2, Seite 8); igs
2013 / Andreas Bock (Seite 7 2. Reihe
2. v. links); NÄGELIARCHITEKTEN
(Seite 2 2. Reihe links); Nexthamburg /
Peter Fey (Seite 2 oben); Observatori-
um und DE URBANISTEN, Rotterdam
(Seite 6 Bild 4); REpower Systems SE
(Seite 7 oben); [www.nordmeier-
photodesign.de](http://www.nordmeier-
photodesign.de) (Seite 13. v. oben,
Seite 1 oben); Zillerplus Architekten
(Seite 2 2. Reihe rechts)

Erscheinungsweise: vierteljährlich, Auflage:
20.000. Der IBA BLICK wird auf 100%
Altpapier gedruckt. Vervielfältigung nur nach
Rücksprache mit der IBA BLICK Redaktion.

Die in dieser Publikation enthaltenen Informa-
tionen sind für die Allgemeinheit bestimmt; sie
erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit
noch auf Richtigkeit. Sie dürfen nicht zur Be-
urteilung von Risiken von Anlage- oder son-
stigen geschäftlichen Entscheidungen in Zu-
sammenhang mit der IBA Hamburg oder Teilen
davon verwendet werden.

Ein Ort der vereinten Meisterträume

Der Sportplatz auf der Veddel, Heim-Spielstätte des FC Dynamo Hamburg, vorgestellt von Olaf Block (40), Vereinsvorsitzender und Trainer der F-Jugend

Fußball habe ich seit Kindertagen gespielt, beim ASV Altenlingen in Niedersachsen, wo ich herkomme. Ich habe drei Bänderrisse hinter mir und 18 Knie-Operationen. Früher war ich jung und wild und nahm das nicht so ernst, selbst als beide Kreuzbänder weg waren. Dann gab es eine Arthrose im Knie. Vor zehn Jahren zog ich auf die Veddel und hielt immer nach einem Verein für mich Ausschau. Im September 2009 wurde dann der FC Dynamo Hamburg gegründet. Gründungsvorsitzender war ein Ghanaer, aber der flog nach zwei Wochen in den Urlaub in seine Heimat und ließ sich hier nie wieder blicken. Also fragte man mich. Ich betreue auch die F-Jugend als Trainer, darunter meine sechsjährige Tochter Leonie.

Seit wir im Oktober 2010 auf vielfachen Wunsch eine Jugendabteilung eröffneten, haben wir hier 82 Kinder von der Veddel aufgenommen. Sie stammen aus ungefähr 16 Ländern. Die stärksten Gruppen sind Albaner und Türken, Deutsche sind eine Minderheit. Aber das funktioniert alles einwandfrei. Wir bieten dem Nachwuchs als Verein auch kostenlose Nachhilfe in Deutsch und Mathe an - durch zwei Studenten, die bei uns in der Herrenmannschaft spielen. Was mich stört: Die allermeisten Eltern geben ihre Kinder gern bei uns ab, aber wie die dann zu den Spielen bis nach Buxtehude oder Geesthacht kommen, sonntags morgens um neun, das interessiert sie nicht. Es ist extrem schwer, freiwillige Fahrer zu finden.

Unser total maroder Platz müsste dringend saniert werden, der steht nach Regenfällen manchmal wochenlang unter Wasser. Aber das Geld und der politische Wille fehlen. Meine Bekannten und ich finden alle, die IBA könnte sich mehr für die Veddel engagieren. An uns geht der „Sprung über die Elbe“ irgendwie vorbei. Aber trotz aller Schwierigkeiten ist unsere E-Jugend vergangene Saison gleich Meister geworden in ihrer Staffel. Da haben wir einen Star: Agostinho, ein Portugiese, elf Jahre alt. Der hat schon mal bei St. Pauli trainiert, aber als er sich dort den Fuß brach, wurde er für sie uninteressant. Bei uns hat er dann 52 Tore in sieben Spielen geschossen. Der Agostinho geht jetzt auf einen Sichtungslerngang zum DFB - aus dem wird noch einer.

